

## **„Es ist vollbracht!“ – Die Kraft des Kreuzes Jesu Christi**

**Predigt zu 1.Korinther 1, 18-25 / Matthäus 5,14-15 am Karfreitag, 6. April 2012**

**Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust**

Was geschieht hier eigentlich? Was hat es mit diesem Karfreitag auf sich?

Schon als kleiner Junge konnte ich es nicht so recht fassen. Da sollten wir immer schön leise sein im Haus; wir sollten nicht laut lachen und es gab auch ein mageres Essen. Sollte das etwa die Vorfreude auf Ostern steigern? Dieser Jesus- so bekennt es doch die Christenheit seit über 2000 Jahren- ist doch bekanntlich nicht im Tod geblieben. Er ist auferstanden von den Toten. Warum also dieses heilige Erinnern an diese schreckliche Todesstunde? Irgendwie konnte ich nicht begreifen, was es mit diesem Sterben des Jesus am Kreuz auf sich hatte. Und offen gestanden, ich kann es bis heute nicht wirklich begreifen. Aber eines wird mir immer bewusster: Ohne dieses Sterben Jesu am Kreuz hätte ich kein Leben, hätte auch diese Welt keine Zukunft! Diese Wahrheit des Kreuzes kann ich nicht begreifen, aber sie ergreift mich immer mehr!

So schrieb ich dieser Tage in mein Gebetsbuch folgende Sätze:

„ Herr, werde ich jemals dieses große Mysterium, dieses große Geheimnis noch mehr erfassen können? Werde ich jemals angemessen davon reden oder darüber predigen können? Was ist da wirklich geschehen, als Du ausgerufen hast: „Es ist vollbracht!“? - Je älter ich werde, umso mehr wird mir bewusst, wie sehr ich die Kraft deiner Vergebung brauche. Wo sollte ich denn sonst hingehen mit all den anklagenden und verklagenden Gedanken, mit all den ungetanen guten Taten, mit allem persönlichen Versagen? Wie sollte ich wohl auch sonst die Fratzen des Bösen, die unerträglichen Bilder von Leid und Ungerechtigkeit in dieser Welt ertragen, wenn ich nicht auf das Kreuz sehen könnte, auf Dich? „Siehe, das ist das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt!“ –Immer mehr fixiere ich mein inneres Sehen auf dein Kreuz, Herr. Nur so halte ich es mit mir und in dieser Welt aus. Es ist diese Kraft deiner Liebe, es ist dein erbarmendes Mitleiden und Mittragen, es ist dein siegreiches Wort: Es ist vollbracht! Das alles erfüllt mein Inneres. Ja, ich werde es wohl niemals begreifen, aber ich bin jeden Tag mehr davon ergriffen. Es sind nicht nur Worte, es sind nicht nur erinnernde Gedanken. Es ist eine Kraft, die mir vom Kreuz entgegenkommt. Hier am Kreuz hat sich mein Leben und das Leben der ganzen Menschheit entschieden.“

Dann erinnerte ich mich an eine Passage aus dem Buch „ Die aufrichtigen Erzählungen eines russischen Pilgers“. Dort steht der Pilger vor einem Kreuz am Wegesrand und er bleibt davor sehr lange stehen, schweigend, betend. Als Vorübergehende ihn am Abend immer noch so vor dem Kreuz sehen, sprechen sie ihn an: „Begreifst Du, was du da siehst?“ – Der Pilger antwortet sinngemäß: „Nein ich kann es nicht begreifen, aber ich bin davon ergriffen!“

Vielleicht ging es auch den ungezählten Kranken im Spital des Antoniusklosters so, als sie auf das Bild des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald schauten und darin Trost und Heilung fanden. Der Gekreuzigte wird hier mit den gleichen Leiden dargestellt, die viele von ihnen quälten: Die Pestbeulen oder die Hautausschläge der Vergiftung.

Ich denke an die Menschen, die auf den Trümmerfeldern ein Kreuz aufrichten, als Zeichen der Zukunft und der Hoffnung. „ Wir sind mit unserer Not nicht allein. Nicht wir tragen das Kreuz, sondern das Kreuz trägt uns!“ sagen sie uns.

Ja, das Kreuz ist eine Kraft, eine Kraft Gottes. Das Kreuz Jesu konfrontiert mich mit einer Logik, einer Weisheit Gottes, die sich ohne den Geist Gottes nicht wirklich erschließen kann.

Am Kreuz Jesu ist etwas geschehen, das wir als eine Gotteskraft beschreiben können. Diese sprengt jede menschliche Vernunft. Betrachte ich das Kreuzesgeschehen nur mit menschlicher Vernunft, so muss es für mich heißen: „Es ist vorbei!- Das Ende ist da!“ – Betrachte ich es als Glaubender, so heißt es „ Es ist vollbracht!“ – Ein neuer Anfang ist gemacht!“. Menschlich gesehen ist das töricht, aber mit dem Herzen des Glaubens gesehen ist das Weisheit. Menschlich gesehen ist das Ohnmacht und Schwäche, geistlich gesehen ist das die Kraft Gottes!

Wir sind gerade am Karfreitag sehr darauf angewiesen, dass wir uns hier nicht in einer Karfreitagsreligiösität, einer spirituellen Pietät verlieren, sondern dass wir etwas aufspüren von dieser Gotteskraft. Heutzutage sprechen viele von der Wiederentdeckung der Spiritualität, z.B. auch für die Heilung eines Menschen. Hier geht es aber nicht darum, dass wir die Kräfte der Heilung, der Resilienz, der Widerstands- und Leidenskraft in uns Menschen mobil machen, nein, es geht darum, dass wir eine Gotteskraft erfahren, die all unser Begreifen übersteigt. Wir vagabundieren doch nicht als spirituell Suchende durch die unsichtbare Welt, die Transzendenz, um hier irgendwelche Kräfte aufzuspüren! In dem Kreuz Jesu spürt der eine lebendige Gott, der den Himmel und die Erde und alle Menschen geschaffen hat, uns selber auf. Er breitet seine Arme vor uns aus: „Hier bin ich! Hier ist meine Weisheit, meine Logik, meine Kraft! Es ist vollbracht!“

So stelle ich meine Predigt auch unter dieses Thema:

### **Es ist vollbracht! - Die Kraft des Kreuzes Jesu Christi**

Ich lese uns hierzu einen Text aus dem 1. Korintherbrief, der auch etwas von dieser unbegreiflichen und doch so wesentlichen Gotteskraft des Kreuzes beschreibt **1.Korinther 1, 18-15**

**Die Botschaft, dass für alle Menschen am Kreuz die Rettung vollbracht ist, muss denen, die verloren gehen, als barer Unsinn erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren darin Gottes Kraft. Gott hat doch gesagt: »Ich will die Weisheit der Weisen zunichtemachen und die Klugheit der Klugen verwerfen. «**

**Wo bleiben da die Weisen? Wo die Kenner der Heiligen Schriften? Wo die gewandten Diskussionsredner dieser Welt? Was für diese Welt als größter Tiefsinn gilt, das hat Gott als reinen Unsinn erwiesen. Denn obwohl die Weisheit Gottes sich in der ganzen Schöpfung zeigt, haben die Menschen mit ihrer Weisheit Gott nicht erkannt. Darum beschloss er, durch die Botschaft vom Kreuzestod, die der menschlichen Weisheit als Torheit erscheint, alle zu retten, die diese Botschaft annehmen.**

**Die Juden fordern von Gott sichtbare Machterweise; die Griechen suchen in allen Dingen einen Sinn, den die Vernunft begreift.**

**Wir aber verkünden den gekreuzigten Christus als den von Gott versprochenen Retter. Für Juden ist das eine Gotteslästerung, für die anderen barer Unsinn.**

**Aber alle, die von Gott berufen sind, Juden wie Griechen, erfahren in dem gekreuzigten Christus Gottes Kraft und erkennen in ihm Gottes Weisheit.**

**Gott erscheint töricht – und ist doch weiser als Menschenweisheit. Gott erscheint schwach – und ist doch stärker als Menschenkraft.**

Im Kreuzesgeschehen legt der lebendige Gott selber das Fundament für seine göttliche Wirklichkeit, die all unsere Vernunft übersteigt. Auf diesem Fundament der Vergebung aller Schuld und Sünde können wir die Konturen des angebrochenen Reiches Gottes sehen und mutig darauf bauen: Da ist Versöhnung möglich durch das Kreuz Jesu ( Röm 5,10), da ist Heilung möglich ( Jes 53,4-6); da ist Befreiung möglich ( Kol 2,15). Die Vergebung der Schuld ist die Grundlage für ein neues Gottesverhältnis und ein neues Verhältnis der Menschen untereinander und ein neues Verhältnis zu dieser Welt. Diese neue Welt hat eine neue Gerechtigkeit, nach der wir uns nunmehr ausstrecken. **Es geht beim Kreuzesgeschehen um die Aufrichtung der Gerechtigkeit, die bei Gott gilt.** Diese Gerechtigkeit wird aus der Erfahrung der unverdienten Vergebung geboren.

All die Facetten des Bösen, die uns hier in Leid und Elend bringen, können Menschen erfassen und ihnen das Leben ausplündern. Die Wurzel alles Bösen, der Nährboden aller Bosheit ist die Schuld. Und genau hier setzt Gottes heilende Wirken an.

Nun stellt sich allerdings die Frage, wie das geschieht? Wenn Jesus Christus all die Schuld und Sünde dieser Welt ans Kreuz genommen hat, - also nicht nur meine persönliche Sünde, meine Schuld, sondern die aller Menschen, - wieso feiert dann das Böse und das Leid in dieser Welt immer noch so viele Triumphe? Wie kommt diese Kraft der Vergebung, diese Kraft der Versöhnung und Erlösung, diese Kreuzeskraft denn in mein Leben und in das Leben dieser Welt? Ist es nicht geradezu eine „billige Gnade“, wenn da ein Mörder bußfertig zu Kreuze liegt, und seine Schuld bekennt, und dann Vergebung bekommt? Ist so diese Welt noch zu ändern? Ändern sich so Menschen?

Viele verantwortungsbewusste Menschen haben hier ein großes Fragezeichen. Großen Humanisten oder auch moslemisch geprägten Menschen ist das zu „billig“, zu einfach. Da kann doch nicht einfach ein anderer die „Verantwortung“ für meine Schuld stellvertretend übernehmen, oder? Machen es sich die Christen hier vielleicht zu einfach? Und besonders auch in den freien und ungezählten unabhängigen Gemeinschaften, die nichts von einem Bußsakrament wissen oder lehren, kommt es oft so locker rüber. Reden wir womöglich zu schnell und zu viel von der Vergebung? Nehmen wir die Sünde nicht ernst genug?

Wie geschieht diese Erfahrung der Gotteskraft, die uns am Kreuz Jesu begegnet? Geht es dabei nur um die Täter, die dann sozusagen einen Freispruch bekommen? – Was ist mit den Opfern? Was ist mit den Eltern der kleinen Lena aus Emden? Was ist mit denen, die vergewaltigt und übervorteilt wurden. Wie erfahren die Opfer denn eigentlich diese Kraft des Kreuzes? Bis heute wissen wir in den Kirchen und in der Öffentlichkeit wie wir mit den Tätern umgehen sollen; wir klagen an, wir rechten, wir verurteilen oder wir vergeben. Aber die Opfer- sie bleiben vielfach anonym oder sie versinken in Trauer, in Scham oder in Ohnmacht. In der Öffentlichkeit unserer Gesellschaft sind wir täterorientiert und opfervergessen.

Auf diese reformatorische Engführung der Rechtfertigungslehre haben immer wieder Theologen hingewiesen und auch angemahnt, dass wir hier zu kurz, zu einseitig von dem Kreuzesgeschehen denken und lehren und es deshalb in der ganzen Kraft auch nicht mehr erfahren. Dietrich Bonhoeffer, der das Unrechtsregime des NS-Staates erlitten hat, mahnte an, dass wir hier umdenken müssen. **„Nur der leidende Gott kann helfen!“ ( D.Bonhoeffer).**

Jürgen Moltmann wird nicht müde zu betonen:

**„Rechtfertigung heißt zuerst Recht schaffende Gerechtigkeit für die Opfer des Bösen und dann auch zurechtbringende Gerechtigkeit für die Täter des Bösen.“ ( J. Moltmann)**

Die Erfahrung der meisten Menschen ist ja diese doppelte Erfahrung mit Schuld: Nicht nur wir selber werden Täter der Sünde, in dem wir Gutes unterlassen oder Böses tun oder von uns geben; wir erfahren auch das Böse, die Auswirkungen von Unrecht, Hass, Ablehnung, den Schmerz verletzender Worte an uns. Verstehen wir es doch: **Die Kraft des Kreuzes ist nicht nur auf der Seite der Täter wirksam, sondern auch – vielleicht sogar vor allen Dingen- auf der Seite der Opfer.**

Allerdings sollte man es auch gut unterscheiden können, und nicht vorschnell zu Urteilen kommen, wer denn nun Täter und wer Opfer ist. Auch wenn man Nobelpreisträger ist, kann man sich hier nicht nur im Ton, sondern auch in der Sache vertun.

Jesus war immer auf der Seite der Opfer zu finden. Ihnen galt seine ganze Zuwendung, an den Kranken, an den Armen, Ausgestoßenen, Schwachen wurde deutlich, dass Gottes Gerechtigkeit angebrochen ist. Ihn jammerte es, wenn er damit konfrontiert wurde (Mt 9,36).

Denen die „gute Gesellschaft“ keinen Lebensraum mehr geben wollte, denen eröffnete er einen Raum der Weite des Reiches Gottes. Er ist auf der Seite der Niedrigen, der Opfer. Und auch im alttestamentlichen Zeugnis lesen wir in den Bekenntnissen der Beter „ Er schafft Recht denen, die Unrecht leiden“ (Ps 103,6).

Jesus hat vor Augen, dass die Kraft der Vergebung sich nur entfalten kann, wenn sie sowohl Täter als auch Opfer ergreift. Vergebung hat immer zwei Seiten, sie hat immer etwas Bilaterales.

Jesus weist nachdrücklich darauf hin, dass die Kraft der Vergebung, und damit die neue Gerechtigkeit Gottes sich nicht entfalten kann, nicht erfahren werden kann, wenn die Vergebung nicht zweiseitig, bilateral ist. Uns wird berichtet, dass er uns lehrt, wie wir im Vaterunser beten können, ohne herumzuschwätzen. Da heißt es in der vorletzten Bitte des Vaterunsers: „ Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Und sodann setzt Jesus noch einmal nach und erläutert diesen Zusammenhang mit folgenden Worten:

**Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben. (Matthäus 5,14-15)**

Ich möchte uns heute einladen, diesen Zusammenhang genauer zu beachten.

**Wie erfahren wir die vergebende und versöhnende Kraft des Kreuzes als Täter und auch als Opfer von Schuld und Bosheit?**

### **Auf der Seite der Täter**

Wir beginnen noch einmal , in dem wir auf die Täter schauen, nicht etwa weil sie wichtiger sind, sondern weil uns dieses Denken viel geläufiger ist und es in der Kirchengeschichte hierzu auch ein bewährtes Ritual gibt, während wir für die Opfer ein solches Ritual der Rechtfertigung noch schaffen sollten.

Die Täter der Sünde bekommen eine Hilfestellung, um die Vergebung auch bewusst anzunehmen und zu erfahren. In den Volkskirchen sprechen wir hier auch vom Bußsakrament. Es beinhaltet drei Schritte, die nicht immer aufeinander folgen, sondern oft auch miteinander verwoben sind.

#### **1 Das Bekenntnis – Confessio ordis**

Durch das Bekenntnis der Schuld, die ich auf mich genommen habe, trete ich aus dem Dunkeln und Verborgenen, aus der Verheimlichung heraus in das Licht der Wahrheit. Wenn ich meine Schuld ausspreche, ja- vielleicht sogar in der Beichte ausspreche- so ist das ein öffentliches Eingestehen von Schuld. Es ist wie eine Selbsterniedrigung. Ich identifiziere mich mit meinen Untaten, meinen Unterlassungen. Ich sage nicht mehr: „ Die anderen sind schuld; meine Eltern und Lehrer haben mich zu dem gemacht, was ich bin; die Umstände sind an allem schuld. Meine Armut hat mich zum Dieb gemacht; meine Sucht hat mich zum Vernichter des Lebens werden lassen!“ Nein, ich selber bin es, der hier Schuld auf sich geladen hat!

Um ein solches Eingeständnis überhaupt zu formulieren, braucht es Mut, aber es braucht vor allen Dingen einen Raum, in dem ich Vertrauen haben kann. Es braucht einen Raum, der geprägt ist von dieser Kraft des Kreuzes, von dem Erbarmen, ja, auch von einer heiligen Mitmenschlichkeit. Ein solcher Raum soll die Gemeinde Jesu sein. Da sind nicht die ausgestreckten Zeigefinger, da sind nicht die reinen Westen, die überall hochpoliert vorgezeigt werden. Da bin ich in einem Raum, wo es mir leicht gemacht wird, auch zu meinen Taten und Untaten, wie böse sie auch immer gewesen sind, zu stehen, sie vor Gott und Zeugen nicht nur anzudeuten, sondern auch auszusprechen.

Oft haben wir als Täter des Bösen, als Unterlasser des Guten, auch gar kein Empfinden mehr dafür, dass wir hier mit Schuld behaftet sind. „Es machen doch alle so! “. Die Werte verschwimmen und wir haben keine Ahnung mehr, was eigentlich dem Leben dient und was das Leben wert ist.

Hier brauchen wir einen doppelten Beichtspiegel: Es ist zum einen das Wort Gottes, das biblische Wort Gottes. Nimm es dir zur Hand. Lies die 10 Gebote oder die Bergpredigt Jesu, um hier der Wahrheit auf die Spur zu kommen, der Wahrheit, die Dich frei macht! Und dann sind da auch die Augen der Opfer. Ja, verdränge das nicht. Die Täter haben in der Regel ein kürzeres Gedächtnis als die Opfer. Wenn wir zum Kreuz Jesu kommen, dann sehen wir auch die Augen der Opfer, derer, die wir gekränkt, verlassen, ignoriert oder über die wir schlecht geredet und gedacht haben. Und wir sehen auch in die Augen des leidenden Gottesknechtes. Weil Gott vergibt, kann ein Sünder seine Sünde und Schuld bekennen, ohne sich selbst dabei zu zerstören.

## **2 Die Abkehr und Umkehr des Herzens – Contritio Cordis**

Das Bekenntnis ist ohne Echo, wenn nicht unser Herz auch berührt und bewegt wird. Es geht also um echte Reue. Das geschieht nicht immer nur durch Tränen, die da fließen, zumal vielfach auch unsere Psyche erstarrt ist. Es geht auch um ein Umdenken, ein neues Denken und um einen willentlichen Entschluss, sich von der Sünde abzuwenden, von den Wegen abzukehren, die zur bösen Tat oder zur Unterlassung des Guten geführt haben. Das kann konkret bedeuten, dass ich mich ganz bewusst auch von Dingen, Büchern, Laptops oder auch von Personen trenne, die mich immer wieder in die Sünde ziehen. Ich wende mich den guten Dingen, den Dingen zu, die das Leben fördern. Wenn diese Umkehr des Herzens nicht erfolgt, so ist das Bekenntnis wie ein Motor der angeschaltet ist, der jedoch im Leerlauf ist. Es bewegt sich nichts.

In der Tradition des Bußsakramentes ist das oft auch nur sehr persönlich gemeint. Das Persönliche ist auch sehr wichtig, denn alle Veränderung der Welt fängt mit der Veränderung von einzelnen Personen an. Nur veränderte Menschen können die schlechten Zustände verändern. Bei dieser Abkehr vom Bösen kann es aber auch bedeuten, dass wir uns bewusst aus einem System des Bösen herauslösen; dass wir unsere Stimme erheben, gegen die Ungerechtigkeit, gegen ein System von Mobbing und Selbstsucht und Gier. Wir ändern unser Lebensstil, weil wir nicht mehr auf Kosten der Armen unseren Wohlstand erhalten wollen. Wir können unser Leben nicht auf Kosten der Erde und der schwächeren Mitgeschöpfe einfach weiter genießen. Es kommt also sowohl auf die persönliche Contritio Cordis an, als auch auf die bewusste Abkehr von systemisch falschen Wegen.

## **3 Das wiedergutmachende Bemühen – Satisfactio operum**

Jeder weiß, dass man vieles an Leid und Bösen nicht einfach aus der Welt schaffen kann, in dem man etwas Gutes tut. Ein ermordetes 11 jähriges Kind ist tot, und kann nicht wieder lebendig gemacht werden. Zudem haben Martin Luther und die Reformatoren zu Recht darauf hingewiesen, dass jeder Versuch des Menschen, durch eigene Anstrengung Vergebung zu erwirken, völlig ins Leere und in die Irre führt. Wir können nicht Vergebung durch eine Art Wiedergutmachung erreichen. Aber: Wie kann die erfahrene Vergebung durch die unsere Taten ihren Ausdruck finden? Was bedeutet es, „rechtschaffende Früchte der Buße“ zu tun, wie es in Lukas 3,8 heißt? Ich denke dabei an Zachäus, der nachdem er die Erfahrung der Vergebung durch Jesus gemacht hat, hingeht, und den Menschen das zurückerstattet, was er ihnen zuvor zu Unrecht genommen hat. ( Lk 19,8f). Jemand der gestohlen hat, soll nicht sagen: „Danke, Jesus für die Vergebung“ und dann mit dem Gestohlenen weiter fröhlich leben. Nein, er soll es zurückgeben. Diese Zeichen der Wiedergutmachung sind ein Ausdruck, ein Anfang für eine neue und gerechte Gemeinschaft zwischen Tätern und Opfern. Strafrechtlich sprechen wir hier von „Täter-Opfer-Ausgleich“ (§46a StGB).- Wenn das so nicht möglich ist, so ist zumindest auch die Bitte um Vergebung wichtig, die wir auch an die weiterleiten, an denen wir schuldig geworden sind. Das kann durch ein Gespräch, einen Brief, einen Anruf geschehen. – Zudem gehört es auch dazu, dass wir die Schuld anderer Menschen, die an uns schuldig geworden sind, nicht wie einen kleinen Triumph im Herzen behalten. Das führt dazu, dass wir die Kraft der Vergebung nicht erleben können.

Das führt mich nun zu dieser anderen Seite der Gerechtigkeit des Kreuzes. Wir wenden uns der Opferseite zu. Die Kirche hat sich immer stark gemacht, für die Täter hier einen Weg zu beschreiben, aber wie könnte es denn nun auf der Seite der Opfer aussehen, dass auch sie diese Kraft der Vergebung und Versöhnung empfangen? Hierzu möchte ich vorschlagen, dass wir ähnliche Schritte entwickeln, wie sie zB im Bußsakrament aufgenommen sind.

## **Wie erfahren wir die vergebende und versöhnende Kraft des Kreuzes als Täter und auch als Opfer von Schuld und Bosheit?**

### **Auf der Seite der Opfer**

#### **1 Das Aussprechen – Die Klage vor Gott und den Menschen**

Die Opfer von Unrecht und Gewalt müssen nicht nur aus dem Leid herauskommen, sondern auch aus der Erniedrigung, aus der Scham über die Schändung, z.B. auch bei sexueller Gewalt. Diese Scham verschließt oft den Mund und lässt Menschen verstummen. Auch die Wut und der Hass können sich in einer zunehmenden Verstummung äußern. Ich verstecke mich als Opfer. Ich will vergessen, anonym bleiben.

Ich brauche einen Raum der Anerkennung um das auszusprechen, ja, um es herauszuschreien, wofür ich keine Worte habe. Opfer brauchen offene Ohren, die ihnen zuhören, die nicht alles verstehen sollen, die einfach nur hören und da sind. Sie brauchen Menschen, die sie ernst nehmen in ihrer Not und ihnen zu einer Selbstachtung verhelfen. Bei dem Gott, der den Leidenden, den Opfern Recht schafft, können sie diesen Raum finden. Es geht dabei nicht um ein Verklagen, ein Anklagen, sondern es soll nur ein Klagen, ein Mitteilen, ein Aussprechen sein. Die Gemeinde Jesu muss es lernen, nicht nur die Beichte der Täter zu hören, sondern auch das Klagen der Opfer. Wir müssen es lernen, denen die Zunge zu lockern, die keine Worte mehr finden und die in den unerträglichen Erinnerungen des Schmerzes gefangen sind. Hier braucht es den schützenden Raum der Liebe und Annahme. Die Fesseln der Scham müssen abgelegt werden. Nur die Wahrheit kann auch die Opfer frei machen.

Wie viel Schuld und Sünde parkt und beschwert heute hier unsere Herzen. Da haben andere ihre Bosheit gewollt oder ungewollt wie einen schweren nassen Sack auf unserer Seele abgestellt. Vielleicht singen sie nun fröhlich ihre Glaubenslieder, weil sie Vergebung empfangen haben, aber unsere Herzen sind schwer. Wie kommt hier die Kraft des Kreuzes an? Öffne Deinen Mund, sprich Deine Not aus!

#### **2 Die Umkehr- Die Aufrichtung aus der Erniedrigung**

Ja, auch Opfer des Bösen brauchen so etwas wie eine Umkehr, eine Bekehrung des Herzens. Es ist so wie ein Sich-Erheben aus der Tiefe der Scham. Es ist der Entschluss, das Leben neu zu bejahen. Es ist das Wissen, dass mein Leben nicht ohne Liebe ist, weil ich noch lieben kann und will. Eine solche Aufrichtung kann geschehen, indem ich neu nach meiner Berufung, meinem Sinn im Leben frage. Ich fixiere mich nicht mehr auf die Defizite, auf das Unrecht, auf das, was nicht ist, sondern ich frage nach dem, was werden kann. Es ist die Erfahrung eines geliebten Lebens nach der niederdrückenden Erfahrung von Kränkungen, von Missbrauch, von Ohnmacht. Ähnlich wie der reuige Sünder achte ich dabei nicht primär auf meine Gefühle, weil sie allzu oft wie verschlossen sind. Ich mobilisiere meine Psyche, meine Lebenskraft, in dem ich mich auf Christus konzentriere, indem ich neu und glaubensvoll die Tage annehme und fülle.

### 3 Die Überwindung- Die Vergebung als Weg in die Zukunft

Dieser dritte Schritt kann auch nur mit Blick auf das Kreuz Jesu erfolgen. Er führt dahin, dass das erlittene Unrecht nicht durch Vergeltung zu weiterem Bösen führt, sondern dass das Böse mit Gutem überwunden wird. Das ist sehr schwer, besonders, wenn wir traumatisiert sind, und unsere Seele uns unbekannt vorkommt. Jeder, der Unrecht erfährt, bekommt Rachedgedanken, Racheträume oder die Psyche wird eingekapselt, weil sie den Schmerz nicht mehr ertragen will. Unvergebene Schuld führt zur Einsamkeit. Indem ich nicht zur Vergebung durchdringe, schade ich mir selber am meisten.

Die Vergeltung, die Rache bringt meiner Seele keine Heilung und auch keinen Frieden. Das ist ja der große Irrtum, dem viele Opfer erliegen. „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“ (Röm 12,24). Ich befreie mich als Opfer von der Tyrannei des Bösen, die meine Gedanken und meine Träume beherrschen will. Ich stelle mich nicht auf die gleiche niederträchtige Ebene wie die Täter. Wenn ich Böses mit Bösem vergelte, bekomme dabei unweigerlich das Gefühl, auch nicht besser als die Täter zu sein. Wer den Mörder ermordet, und sei es nur im Traum- ist im Herzen wie ein Mörder. Befreie Dich deshalb von diesem Bösen, indem Du auf den Gekreuzigten blickst.

Ich stelle mir vor, dass Jesus am Kreuz hängt. Dort stehe ich als Opfer unter dem Kreuz. Neben mir- vielleicht zunächst ein unerträglicher Gedanke für mich- steht der Täter. Und nun schaue ich nicht auf den Täter, ich schaue auch nicht auf meine Wunden. Ich schaue auf Jesus. Und dann fange ich an, es auszusprechen, immer wieder – weil diese Wahrheit mich trägt. „Vergabung soll geschehen durch Dich!“ So überwinden wir durch diese Kraft des Kreuzes das Böse, das in uns eingedrungen ist.

Vergabung ermöglicht nicht nur den Tätern die Umkehr von bösen Wegen, sondern sie befreit die Opfer von Hass, von Rache und von Scham. Diese Vergabung ist jedoch kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen von der Kraft des Kreuzes, die mich bestimmt.

Aus dieser souveränen Kraft heraus haben sich Menschen erhoben aus ihrer Erniedrigung. Aus dieser Kraft heraus ist ein Nelson Mandela nach 25 Jahren Gefängnis auf Robben Island mit einer freien und souveränen Seele zurückgekehrt, um seinen Land zu dienen und es aus den Fesseln der Apartheid zu befreien. Aus dieser Kraft heraus werden auch heute, an diesem Karfreitag 2012 Menschen herausgezogen aus der Opferrolle, hinein in ein gestaltendes Leben der Liebe.

Diese bilaterale Kraft der Vergebung des Kreuzes Jesu wollen wir auch heute hier in unserer Mitte feiern und erleben.

Es kann sein, dass der eine oder andere in seinem persönlichen Leben an einem Punkt ist, wo er sagt: „Es geht nicht mehr!- Es ist vorbei!“ Dann höre diese Worte Jesu am Kreuz, die etwas von dieser überwindenden Kraft hineinrufen in Dein Leben, egal ob Du Täter oder Opfer bist: **„Es ist vollbracht!“**.

Amen.

